



(Fotos von links nach rechts)

Segelfalter, ein in den nördlichen Kalkalpen seltener Tagfalter

© P. Buchner

Nagelfleck, eine Augenspinnerart der Buchenwälder © P. Buchner

Ringelnattern sind sehr scheu. Sie fliehen bei Bedrohung oder Störung zügig und geräuschlos ins Wasser oder in ein nahes Versteck. (Bild rechts)

© Tanja Schröck

Ein attraktiver Neufund für den Nationalpark Kalkalpen:

Schiffermuelleria schaefferella

© P. Buchner

Blutbär – schön aber giftig

© R. Mühlthaler

Erhebung von Nachtfaltern an UV-Leuchtturm

© G. Krautberger

Faszination Artenvielfalt

Schmetterlingsexperte Dr. Peter Huemer zum GEO-Tag der Artenvielfalt

Wenn sich im internationalen Jahr der Biodiversität gleich alle sechs Nationalparks Österreichs erstmals zu einer Gemeinschaftsinitiative entschließen, dann musste etwas Besonderes dahinter stehen. Und tatsächlich, die Erhebung der Artenvielfalt war das gemeinsame Ziel einer inzwischen schon fast traditionellen und trotzdem einzigartigen Aktion, dem Tag der Artenvielfalt. Seit 1999 lädt das deutsche Magazin GEO Experten und interessierte Laien dazu ein, innerhalb von 24 Stunden in einem

abgegrenzten Gebiet vor der Haustüre die Vielfalt zu erkunden und möglichst viele Arten unterschiedlichster Lebewesen zu zählen. Tausende Naturliebhaber nehmen inzwischen an dieser Initiative teil, die 2010 bereits in 35 Ländern organisiert wurde. Und so flatterte tatsächlich eine Einladung des Nationalpark Kalkalpen auf den Schreibtisch des Verfassers, am 28./29. Mai die Schmetterlinge zu erheben. Dieses international bedeutende Schutzgebiet erschien aus Sicht eines Schmetterlingskundlers besonders

reizvoll, stellt es doch mit mehr als 1500 bisher nachgewiesenen Arten ein Zentrum der Vielfalt in Mitteleuropa dar. Manche der hier fliegenden Arten hatte ich trotz mehr als 30 Jahre andauernder Freilandarbeit noch nie gesehen. Reizvoll erschien aber auch die Frage, ob nicht auch im Nationalpark Kalkalpen, einem Gebiet mit so vielen Raritäten, noch Neuigkeiten zu finden sein sollten? So entschied ich mich gemeinsam mit dem langjährigen Mitorganisator österreichischer GEO-Tage, Robert Mühlthaler von

der Plattform Artenvielfalt, zur Teilnahme am Artenzählen in den Kalkalpen. Es sollte eine gute Entscheidung werden!

Schmetterlingssuche in der Waldwildnis des Hintergebirges

Am Donnerstag, den 27. Mai quälten wir uns bei strömendem Regen nach Reichraming. Die herzliche Begrüßung durch Projektleiter Franz Sieghartsleitner und dem Wissenschaftskoordinator Erich Weigand und eine anschließende erste Be-



sichtigung einzigartiger, naturnaher Waldlebensräume ließen das unfreundliche Wetter jedoch rasch in Vergessenheit geraten. „Bewaffnet“ mit UFO-artig anmutenden Kunstlichteinrichtungen startete die eigentliche Forscherarbeit in der ersten Nacht, bei Temperaturen um 12°C und triefend nasser Vegetation. Immerhin fast 100 Arten konnten angelockt werden – Highlights ließen aber noch auf sich warten. Den einigermaßen sonnigen Freitag nutzten wir zur Erhebung der Tagfalterfauna. Aurorafalter oder die Frühjahrgeneration des Landkärtchens zeugten vom kühlen Mai und einer fast zweiwöchig verspäteten Flugzeit vieler Arten. Bemerkenswertere Falter waren noch selten, immerhin

wurde aber mit dem Blutbären einer der giftigsten Schmetterlinge Europas gesichtet. Seine Raupen leben in den meisten Gebieten an Jakobs-Greiskraut oder verwandten Greiskrautarten, in den nördlichen Kalkalpen an Pestwurz und Huflattich. Diese Futterpflanzen sind durch hochtoxische Inhaltsstoffe bekannt, die sogar zum Tod von Pferden führen können. Der Blutbär hingegen kann das Pflanzengift neutralisieren und sich damit vor Fressfeinden schützen. Die rot-schwarze Warnfarbe des Falters wird tatsächlich von Räubern wie Vögeln als Abschreckung wahrgenommen. Auch in der Nacht ist der Falter relativ sicher, weil er die Echolotung der Fledermäuse gut hören kann und mit eigenen Ultraschalllauten diese po-

tenziellen Feinde vor seiner Giftigkeit warnt. Den Nachmittag nutzten wir unter kundiger Führung von Erich für die Erkundung letzter möglicher Urwaldreste Oberösterreichs – beeindruckend! Verstärkt durch eine lokale Kollegenrunde, allen voran der jahrelange Erforscher des Nationalparks Josef Wimmer sowie Roland Mayrhofer und Franz Lichtenberger, wurde die wiederum feuchte Nacht zur „Jagd“ auf Nachtfalter genutzt. Da nachtaktive Schmetterlinge mit wohlklingenden Namen wie Spinner, Schwärmer, Eulen und Spanner etwa 85 Prozent der Artenvielfalt ausmachen, ist der Einsatz von Kunstlicht die wichtigste Methode, um eine möglichst große Artenzahl zu registrieren. Nach einer kurzen Nacht mit kaum 2 Stun-

den Schlaf wurden die zahlreichen Besucher des offiziellen GEO-Tages mit Referaten und Freilandexkursionen in die Geheimnisse der Falterwelt entführt, nicht zuletzt dank der Unterstützung sämtlicher Kollegen. Als Koordinator der Schmetterlingsgruppe oblag dem Verfasser die spannende Aufgabe, bereits erste Ergebnisse präsentieren zu dürfen, und die waren trotz Witterungsunbilden beeindruckend. Knapp 200 Schmetterlingsarten wurden entdeckt und neben vielen attraktiven Arten wie Nagelfleck oder Segelfalter glänzten Neufunde für das Gebiet des Nationalparks ganz besonders in den Forscheraugen, darunter allen voran der an Totholz gebundene Kleinschmetterling *Schiffermuelleria schaefferella*, Segelfalter,

sowie zwei weitere aus Oberösterreich bisher nicht gemeldete Arten. Somit war es Ehrensache, auch nach dem offiziellen Abschluss der Veranstaltung am Samstagabend nochmals mit Leuchtzeug auszurücken und ein paar weitere Arten zu sichten, auch schon als Vorarbeit für ein geplantes Buch über die Schmetterlinge des Nationalpark Kalkalpen.

Mag. Dr. Peter Huemer studierte Biologie und Erdwissenschaften sowie anschließend Zoologie und Botanik an der Universität Innsbruck. Dissertation über Kleinschmetterlinge an Rosaceae im Jahr 1986. Seit 1987 ist Peter Huemer hauptberuflich in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen tätig. Aus Aufsammlungen sowie Museumsbeständen beschrieb er über 100 neu entdeckte Schmetterlingsarten aus Mitteleuropa.



Voller Erfolg – Geo-Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Kalkalpen



Bundesminister DI Niki Berlakovich und Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer in der Waldwerkstatt im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, das sie anlässlich der Festveranstaltung zur Woche der Artenvielfalt in den Österreichischen Nationalparks besuchten.
© Land OÖ

Nagelfleck, Ameisenbuntkäfer, Breitmäulrüssler, Rindenschroter, „Schneckenfresser“, Sandlaufkäfer, Zwerg-, Bart-, Wasser- und Zweifarbfledermäuse sind nur einige Vertreter einer langen Liste an Arten, die im Waldnationalpark Kalkalpen am Geo-Tag gefunden wurden. Die naturnahen Wälder, reichlich Totholz und die unverbauten Bäche mit den zahlreichen Quellen im Nationalpark Kalkalpen lockten eine Reihe von renommierten Experten zum GEO-Tag der Artenvielfalt ins Reichraminger Hintergebirge. „Bitte macht das wieder!“ war der übereinstimmende Tenor der 330 Besucher, die an den naturkundlichen Zillenfahrten teilnahmen, die eine aufregende nächtliche Fledermausfang- und Bestimmungsaktion im Weißenbachtal erlebten, die Forscher zu den Schmetterlingen und Käfern in das Hintergebirge begleiteten oder

mit dem Wildtierexperten Christian Fuxjäger die Luchsfotofallen kontrollierten. Knapp 400 Naturinteressierte verfolgten die Vorträge zur Artenvielfalt im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal und um die 500 Eltern mit Kindern besuchten die Waldwerkstatt, die Ausstellung Wunderwelt Waldwildnis, die Informationsstände von Naturschutzbund und Umweltakademie und freuten sich über die Anwesenheit von Äskulap- und Ringelnattern, Blindschleichen, Gelbbauchunken und Käfern, die ihre Schönheit in großen Glasvitrinen zur Schau stellten. Ein besonderes Erlebnis war dann die abendliche Freilasungsaktion dieser Akteure.

Die Anzahl der am GEO-Tag von Biologen und Forschern beobachteten Arten wird erst in einigen Wochen endgültig feststehen, denn viele

der gesammelten Kleintiere und Pilze bedürfen noch einer mikroskopischen Art-Bestimmung. Dies gilt im Besonderen für die artenreichen Insektengruppen wie Wildbienen, Schlupfwespen, Käfern, Ameisen und für die Weichtiere. Die Gesamtartenzahl der im Nationalpark heimischen

Fauna wird auf mehr als 15.000 Arten geschätzt, von der Nationalpark Verwaltung dokumentiert sind bislang rund 4.300 Tierarten. Durch diesen GEO-Tag wird diese Liste nun wieder etwas vollständiger, wofür den mehr als 20 teilnehmenden Experten großer Dank gebührt!



Mike fand den goldglänzenden Laufkäfer (*Carabus aeneus*), einen drei Zentimeter großen, räuberischen Käfer, der im Nationalpark Kalkalpen weit verbreitet ist.
© Tanja Schröck